Schaukelpolitik

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

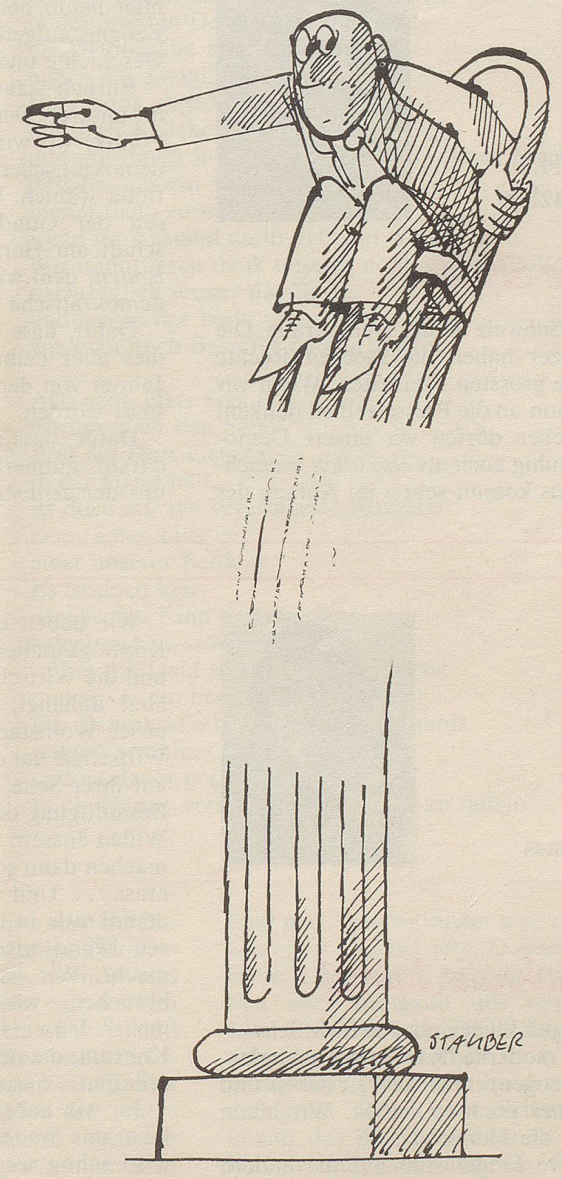
RITTER SCHORSCH

Der Freund aus Genf

Gegen Ende des Aktivdienstes hat sich unser Doppelquartett diskussionsfreudiger Deutsch- und Westschweizer nach einem Gebirgsmarsch zusammengefunden. Seither treffen wir uns mit schöner Regelmässigkeit zu einem überaus zivilen Rapport, der in eine lange helvetische Nacht zu münden pflegt. Diesmal, anfangs September, hatten wir ein Gasthaus über dem Zürichsee gewählt. Zu feiern war eine Premiere: Der Aelteste des Doppelquartetts, unser Genfer Freund, hatte sich unter die Pensionäre gemischt. Was tut er im Ruhestand?

Wir hörten es mit Staunen. Er geht zur Schule. Und ist dabei nicht einmal ein Einzelgänger, bewahre! Zusammen mit ihm besuchen nicht weniger als zweitausend pensionierte Genferinnen und Genfer die Vorlesungen und Kurse der Altersuniversität. Für dreissig Franken im Jahr belegen sie Fächer wie Medizin, Literatur, Wirtschaft und Geschichte, es sind Hochschuldozenten, die sie unterrichten, und ein Maturitätszeugnis wird von niemandem verlangt. Der AHV-Ausweis genügt. Wer sich für diese Altersuniversität eingeschrieben hat, kommt erst noch zu billigen Theaterkarten, er kann sich an Exkursionen beteiligen und die Proben des Orchestre de la Suisse Romande gratis besuchen. Doch damit nicht genug: Auch verpasste Vorlesungen sind nicht verloren. Das welsche Radio zeichnet sie auf und strahlt sie später aus. Man braucht nur im Programmheft nachzusehen.

«Mein Leben», erzählte strahlend unser Genfer Freund, «hat nochmals begonnen – ich entdecke neue Welten und gewinne neue Bekanntschaften.» In seiner Begeisterung wirkte er wie der Jüngste unserer Runde. Sollen wir uns, wenn es soweit ist, auch nach Genf in den Ruhestand verziehen? Oder macht das Beispiel Schule? Im übrigen gibt es ja noch ein paar andere Möglichkeiten, nicht zu versauern. Aber beispielhaft ist er auf jeden Fall, unser Genfer Freund: Er nutzt seine Chance.



Schaukelpolitik